

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Neß'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 114.

Samstag den 17. Mai 1930.

88. Jahrgang.

## Politische Wochenrundschau.

Bei den letzten Landtagsverhandlungen wurde während der

Die Beurteilung der gesonnenen innerpolitischen Lage des

In Genf hat zu Beginn dieser Woche die 30. Sitzung des

## Deutschland.

### Württ. Handwerkskammertag.

Stuttgart, 9. Mai. Am 30. April hielt der Württ. Hand-

schneiderhandwerks befristete ebenfalls, daß diese Anstalten

### Die Forderung der Arbeitslosen.

In der Zentralisation des Reichstags wurde die Ar-

### Sozialdemokratischer Vorstoß.

Berlin, 16. Mai. In der heutigen Abend Sitzung des Haus-

### 47,7 Millionen tatsächlicher Ausfuhrüberschuß im April.

Der deutsche Außenhandel schließt im April mit einem

## Aus Stadt und Bezirk.

### Sonntagsgedanken.

#### Verantwortung.

Alles persönliche Leben ist Verantwortung. Verantwortung

Neuenbürg, 16. Mai. (Unfallversicherung in den höheren

Neuenbürg, 10. Mai. (Sommerwetter.) Ueber das Weien

Neuenbürg, 16. Mai. Heute wurde hier eine feierliche

An Bezirkspreisen von der Fleischwurstgenossenschaft und

was drin... zu tun, nicht... zu bereiten... in fabrikieren... müssen be... Gebiet ver... die Flüg... an, das... schlands sei... do in Trer... und am... einballe ging... also Wa... Milbanten... jugendliche... eren, das sind... noch den... abgebrochen... mehr an die... ch aber wird... ertartige Ber... che Militärs... erent.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 25 f., Reklame-Zeile 80 f., Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Anzeigenstellung 20 f. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmehens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufs. wird keine Gewähr übernommen.

Hüte 7.90  
Krautweine  
L. Läufer-  
weinehändler.  
Fisch,  
Knetmeister.  
büffet,  
wegen Weg-  
Kinderheim  
illig zu ver-  
phon 25.  
laufen.  
in Futtergeld  
gebühr inner-  
b Seel,  
äger.  
gebrannten  
ferr  
emann  
Tel. 191.  
arten  
Karten  
pflicht  
Buchhdlg.  
Mai, mach  
ug  
Käse". Ju  
llburg.  
Schwemml.  
und Mappen  
D. Strom.



prämierten Tiere wurden mit einem Hornbrand versehen. Die Besitzer von Tieren, die keinen Preis erhielten, erhalten von der Junggenossenschaft und vom Landes-Betriebsverein ein Siegel.

Im Anschluß an die staatl. Rindviehzucht hielt die Fleckviehzuchtgenossenschaft in der „Eintracht“ in Reichenburg unter Leitung des stellv. Vereinsvorsitzenden eine Mitgliederversammlung, die sehr gut besucht war. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß die Fleckviehzuchtgenossenschaft seit 1. April nicht mehr dem Fleckviehzuchtverband des württ. Unterlandes, sondern dem württ. Fleckviehzuchtverband für den Saalgau mit dem Sitz in Herrenberg angehört. Der Mitgliederstand betrug am 1. Januar 1930 80 mit 52 angeführten Tieren. Dem im März 1929 wegengegangenen fr. Vereinsvorstand, bei Rat Dr. Müller, wurde für seine selbstlose, aufopferungsvolle Arbeit der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Gegen den vom Kassier vorgetragenen Kassenericht für 1928 und 1929, wie auch gegen den Voranschlag für 1930 wurden Einwendungen nicht erhoben. Bei der darauffolgenden Wahl eines Vorstandes wurde Oberamtlerarzt Vet. Rat Dr. Sachs einstimmig gewählt. Der Gewährte dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nahm die Wahl an. Sodann sprach in längeren Ausführungen Landesökonomierat Dr. Döbler von Herrenberg über das Ergebnis der im letzten Monat vorgenommenen Stallbesichtigungen und die Grundbegriffe der Fleckviehzucht im Allgemeinen, wobei er den amtierenden Landwirten viele wertvolle Ratschläge für die Rindviehzucht gab. Mit dem Dank an den Redner wurde an die Landwirte die Mahnung ausgesprochen, daß solche lehrreichen Ausführungen auch in die Tat umgesetzt werden soll und daß die anwesenden Mitglieder das Angehörte auch weitertragen müssen zur Gewinnung neuer Mitglieder und damit Stärkung des Vereins, der erst nach weiterer Kräftigung in der Lage sei, notwendige größere Aufgaben wie Anschaffung eines Genossenschaftsarears und Vornahme von Jungviehprämiierungen zu erfüllen. Anschließend fand noch eine Ortsbesichtigung nördlich landwirtschaftl. Gegenstände statt. Anzuführen ist noch, daß auch Besizer von Kühen ohne Abstammungsnachweis dem Verein beitreten sollten, damit die wertvollsten Kühe angeleitet und zur Nachzucht verwendet werden. Diese Nachzucht kann dann auch, sofern sie von einem angeführten Haren abstammt, bei späteren Prämiierungen vorzugsweise werden.

(Wetterbericht.) Der von Spanien vorgedrungene Hochdruck weicher in stärkerem Maße die Wetterlage in Süddeutschland. Für Sonntag und Montag ist mehrheitlich heiteres, aber noch nicht behändiges Wetter in Aussicht zu nehmen.

Canweiler, 15. Mai. Lehrer Weber: Sie hat an der vom 5. bis 10. Mai in Heidelberg abgehaltenen Dienstprüfung teilgenommen und sein Hauptlehrerexamen gut bestanden. Wir gratulieren herzlich!

Wildbad im Schwarzwald. Nach dem bisherigen Verlauf Wildbads Scheitern — allen Bestrebungen zum Trotz — die Ausfahrten für die Kurzeit 1930 gute zu sein. Vom 1. bis 10. Mai sind 4006 Bäder abgegeben worden — gegenüber 2786 in der gleichen Zeit 1929. Die ersten 10 Tage seit Eröffnung der eigentlichen Kurzeit haben also ein mehr als 1200 Bädern gebracht. Die Monate Januar bis April ergaben eine Steigerung von 5589 (1929) auf 6641 (1930), also ein Mehr von 1052 Bädern. Aus diesen Zahlen läßt sich vielleicht der Schluß ziehen, daß die ungünstige Wirtschaftslage manchen Deutschen veranlaßt, dieses Jahr die gewohnte kostspielige Auslandsreise zu unterlassen und dafür ein deutsches Bad aufzusuchen. Was Angelegenheiten.

Der Zentralverband der Angehörten hat seinen vierten Verbandstag für den 15. bis 18. Mai 1930 nach Stuttgart einberufen. Zwei Referate: „Öffentliche Beschäftigung und Wirtschaftsentwicklung“ und „Wirtschaft und Sozialpolitik“ geben der Tagung ihr Gepräge. Referenten sind der bekannte Reichsbetriebsabgeordnete und Finanzfachverständliche Dr. Carl Berg und Fritz Schröder, Vorstandsmitglied der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Von beiden Referenten werden Fragen angeschnitten, deren Behandlung in letzter Zeit in Verbindung mit dem Finanzprogramm der Reichsregierung in allen interessierten Kreisen großes Aufsehen erregten. Insbesondere handelt es sich dabei um den Personalplan, die Kostenverteilung, die neuen Verbrauchspräzisen und die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung. Besonders die letzte Frage beschäftigt die Öffentlichkeit sehr.

Der Verbandstag des R.d.A. wird die berechtigten Interessen der Angehörten in diesen Fragen gegenüber der Öffentlichkeit zum Ausdruck bringen. Ein großer Teil der Verhandlungen des Verbandstages ist aber auch organisatorischen Fragen gewidmet. Die auf dem letzten Verbandstag in Köln 1927 beschlossene Satzung wird dem glänzenden Aufstieg des Verbandes in den letzten 3 Jahren angepaßt werden. Bis zum Jahresende 1929 hat sich die Mitgliederzahl um 4000 auf rund 20000 erhöht.

### Württemberg.

Schönmünzach, 14. Mai. (Ein Reb wird von einem Hund gerissen.) Am Donnerstag, über den Mittag, wurde im Staatswald des Forstbezirks Schönmünzach in nächster Nähe der Murgaltstraße durch einen Hund, der einen Krug mit Wein begleitete, ein Reb gerissen. Trotzdem diesem Befehle (Gedarm) weit heraufhing, konnte es in rasender Flucht durch die Büsche, wurde aber nach kurzer Zeit eingekappt und von seinem Weiden erlöst. Beim Aufbrechen des Rebs, einer hochtrachtigen Gieß, wurden 2 vollständig entwickelte Rebe in Tag gebracht.

Walheim, 14. Mai. (Lebensretter.) Das Mädchen eines noch nicht lange nach Walheim zugezogenen Bürgers spielte gestern mit einem Ball in der Nähe des Redars, wobei es in den hochgehenden Redar fiel. Unter Einwirkung des eigenen Lebens frangen die Lehrer Weigle, Krieger und Schilling, die sich in der Nähe befanden, mit voller Kleidung ins Wasser. Schilling, der ein guter Schwimmer ist, gelang es, das Kind zu erfassen und ans Land zu bringen.

Uhlingen, 14. Mai. (Brückenbruch bei Deizisau.) Geiern früh hat sich die Brücke, die von der Pfälzinger Staatsstraße nach Deizisau führt, plötzlich gelöst und mußte für den Verkehr gesperrt werden. Die Ursache der Senkung dürfte wohl in der in letzter Zeit oberhalb der Brücke vorgenommenen Ausbaggerung des Flußbettes zu suchen sein, wodurch es dem Wasser möglich war, den Grundpfeiler zu unterkühlen. Ob ein Abbruch der erst Anfang dieses Jahrhunderts gebauten Brücke notwendig ist, muß erst sachmännisches Urteil entscheiden. Ueber die Senkung der Brücke berichtet die „Schlinger Post“ noch: Donnerstag früh, als die ersten Arbeiter ins Geschäft gingen, haben sie, daß die Pfeiler, wo die Tullen angebracht sind, sich auf der oberen Seite gelöst hatten, so daß die Brücke nicht mehr fahrbar ist und die Gefahr besteht, daß ein Teil in den reißenden Strom fällt. Sofort wurde im Ort auf die Gefahr aufmerksam gemacht und alles eilig an den Redar. Der Omnibus, der die Arbeiter nach Uhlingen brachte, mußte in der Staatsstraße nach Uhlingen halten, von wo aus dann die Arbeiter ins Geschäft fuhren. In allem Unpasse ist die Röhrenschloßstraße Deizisau-Uhlingen wegen Rutschgefahr am Eberg für den Verkehr geschlossen.

Ulm, 14. Mai. (Im Kampf mit dem Strom.) Eine aufregende Szene spielte sich am Donnerstag abend 8 Uhr auf der Donau ab. Das gemaltige Hochwasser schreite die Bagger nicht zurück, ihrem Sport zu kultivieren. Mehrere dieser Mutigen waddelten auf der Donau und machten Versuche, durch die Pfälzweiler zu kommen. Der Erfolg war, daß ein Boot umkippte und der Fahrer unter das Wasser kam. Er konnte sich glücklich aus dem Boot schaffen und versuchte, natürlich getrieben von den Wellen, auf das Badboot zu kommen, jedoch ohne Erfolg. Er sah wieder in die Ruten und die zahlreichen Zuschauer verfolgten das Spiel mit großer Aufmerksamkeit. Da man glaubte, der Mann müsse jeden Augenblick schlapp werden, denn der Kampf dauerte länger als eine halbe Stunde und ging bei der Gießendbrücke anfangend bis weit unter die alte Donaubrücke. Mit einer Jolle wurde dem Ertrinkenden nachgeholfen und schließlich konnte Mann und Boot an Land gebracht werden. Ein zweiter Bagger kam ebenfalls ins Wasser. Er war aufschwebend nicht so wasserfest wie der Kollege. Nach glücklicher Landung fiel er in eine schwere Ohnmacht.

### Vermischtes.

Die Wasser steigen. Der am schon über 8 Tage dauernde harte Regen verbunden mit der im Gebirge eingetretene Schneefmelze hat zur Folge, daß die Gebirgsflüsse zu reißenden Strömen geworden sind. Sie sind über die Ufer getreten und haben die Felder unter Wasser gesetzt. Die Äcker hat

ihren Höchststand erreicht. In der Badergasse in Rempten mußten bereits einzelne bedrohte Häuser in den unteren Stockwerken geräumt werden. In Sontheim ist das Gelände der Badergasse, der Fußballplatz und die Bezirksschule überflutet. In Oberdorf sind die Stralach und die Breitach über die Ufer getreten. Bei Dindelang überflutete die Orschach die anliegenden Wiesen und Felder. Bei dem Zusammenfluß der Orschach mit der Stralach wurde durch das Hochwasser ein großes Stück Land fortgerissen. Im Alpie bei Bühl sind weite Biegentreden unter Wasser gesetzt. In Altsiedeln sind die Männer zum Schutz des Hochwasserdamms in der Nacht aufgerufen worden. Die Brücke bei Thaldorf ist durch das Viehtrampeln gesichert worden.

Wer sind die Hunnen und Barbaren? Man hat in den Feindstaaten der Deutschen vorgeworfen, sie hätten im Krieg „hunische Grausamkeiten“ begangen. Die Vorwürfe sind erzuhen über übertrieben. Man hört aber andererseits, was der englische Schriftsteller Charles Pale Darvill in seinem Buch „Generalstaben im Welt“ über grausames Verhalten der Kanadier erzählt: „Im Sommer 1918 befand sich das kanadische Korps in der Nähe von Amiens. Vor einem großen Angriff hielt ein General eine längere Rede an die Soldaten, in der er an die Taten der U-Boote erinnerte und dann ausführte: „Ich möchte nicht sagen, daß wir keine Grausamkeiten machen sollen, das wäre gegen die internationalen Regeln. Ich möchte lediglich zum Ausdruck bringen, daß wenn ihr Grausamkeiten macht, wir sie aus unseren eigenen Nationen hüten müssen.“ Der Angriff begann. Hunderte von Deutschen, die durch das vorangegangene Trommelfeuer zermürbt waren, waren ihre Arme in die Luft und liefen auf die Kanadier zu, um sich zu ergeben. Und nun folgt das unfassbare Schicksal, das sich nach der Schließung des Versäfers, der selbst in der kanadischen Armee gebildet hat, in der folgenden Weise abspielte: „Die Gehtalen laufen auf uns mit komisch trambahnen Schritten zu, indem sie die Arme über die Köpfe halten. Wir erschließen das Gemeinwesen, indem sie vorrücken. Die Zivilisierungen beginnen zu stürzen. Das alles ist geradezu wie eine Schließung. Wir rücken vor. Sie kommen näher. Hunderte von ihnen. Sie sind unbewaffnet. Sie öffnen weit ihre Mund, als ob sie etwas von großer Wichtigkeit zu sagen hätten. Zweifellos bitten sie um Mitleid. Wir aber geben darauf nicht acht. Wir rücken die Verfestung des Doppelstahls. Wir fahren fort zu feuern...“ Man sieht die über uns. Ein Ausdruck von maßlosen Entsetzen liegt auf ihren Gesichtern, während wir schreien. Weiter und weiter fallen die grauen Gehtalen, einer nach dem anderen, bis nur noch eine Handvoll übrig ist. Sie erkennen, daß ihre letzte Stunde gekommen ist, und sie jammern. Sie werfen sich in den Krater eines Granatloches. Sie feuern sich da zusammen. Einige unserer Leute geben an den Rand des Loches und schreien in die zusammengekauerte Masse von Deutschen hinein. Ineinander gekramerte Hände reifen sich empor, bitten um Mitleid. Es gibt keinen Bardou. Unsere Leute schreien in den Krater. In einigen wenigen Sekunden ist nur noch eine sich krümmende Masse geblieben.“ — Und solche Leute wollen noch von deutschen Hunnen reden!

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. Mai. (Häute- und Felleuktion.) An der heutigen Häute- und Felleuktion wurden für das württ. Auktionsamt folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30-49 Pfd. 61-63<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. 50-59 Pfd. 71-73 Pfd. 60-79 Pfd. 71-76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. 80-100 u. m. Pfd. 71-73 Pfd. 80-79 Pfd. 71-76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. 30-49 Pfd. 67 Pfd. 3 bis 59 Pfd. 75<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. 60-79 Pfd. 76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, -80 Pfd. 80-99 Pfd. 70-72 Pfd. 100 u. m. Pfd. 70-71 Pfd. 80-99 Pfd. 81-87 Pfd. 80<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. 30-49 Pfd. 80<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, -84<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. 50-59 Pfd. 81-87 Pfd. 80-79 Pfd. 82-86 Pfd. 80 u. m. Pfd. 75<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. Bullenhäute bis 29 Pfd. 75 Pfd. 30-49 Pfd. 68-69 Pfd. 50-59 Pfd. 67<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. 60-79 Pfd. 64-67 Pfd. 80-99 Pfd. 58-60 Pfd. 100 u. m. Pfd. 46<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. Schauhäute 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. Kalbfelle bis 9 Pfd. 142 bis 147 Pfd. 91-115 Pfd. 123-127<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. Schauhäute 94 Pfd. 30 Pfd. 100 u. m. Pfd. 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. Schaffelle: Vollwolle 55<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, -56<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, halbwolle 53<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pfg. Wölfe 50 Pfd. Lammfelle 60 Pfd. 30 Pfd. Tendenz: Kalbfelle gingen in der Hauptphase leichtere, wobei Felle über 9-15 Pfd. kleine Aufschläge erzielten. Großschäufel erhielten eine weitere Verbilligung mit uneinheitlichen Aufschlägen. Die Auktion verlief im normalen Verlauf in ziemlich flottem Tempo aber trotzdem in ruhiger Verabfolgung. Auktion geschlossen 1.30 nachmittags. Nächste Auktion am 11. Juni.

## Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Hanken

REHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(43. Fortsetzung.)

Nach einigen einleitenden, begrüßenden Worten legten sich die beiden Männer.

„Der König von Preußen schickt mich zu Ihnen, Herr Graf, um mit Ihnen die Angelegenheit Bahner in Ordnung zu bringen. Der König hat mir alle Vollmachten erteilt.“

„Was will der König?“ fragte Rappolstein langsam mit geschlossenen Augen.

„Der König ist schmerzlich berührt, Herr Graf, daß ein Freund, der seinem Herzen so nahe stand, das Recht so beugt.“

„Ich beug es nicht. Ich hab' es mir geschafft, mein Recht. Was braucht der Bauer Wald, was braucht der Bauer Jagd,“ stieß der Rappolstein hervor. Seine Augen schleuderten Jörneshilge auf den Sprecher.

Über der Augsburger blieb ganz ruhig.

„Zum Wald zuerst.“

„Was dann?“

„Was dann, fragen Sie, Graf Rappolstein? Sie haben mir falschen Urkunden einen ehrlichen Mann um Haus und Hof gebracht.“

„Das ist Lüge!“ schrie der Graf auf.

„Das Kammergericht in Forst soll's Euch beweisen. Gut denn! Ich wollt' versuchen, im Guten mit Ihnen auszukommen, aber Sie wollen es nicht. Gut! Ich war in Forst und habe den Präsidenten vom Kammergericht, der Euch unterstützte, und die Richter abgesetzt.“

„Ihr?“

„Ja, Graf Rappolstein. Wollt Ihr mit mir auseinanderkommen oder nicht? Ich habe alle Vollmachten des Königs und ich schwöre Euch, daß ich nicht zu den Kreaturen gehöre.“ Er hatte das „Sie“ mit dem „Ihr“ vertauscht und sprach viel schärfer.

„Was wollt Ihr von mir, Rittmeister?“

„Berechtigt und Sühne.“

„Sprecht klarer und deutlicher!“

„Ihr gebt dem Bauer Bahner all' seinen Besitz zurück.“

„Rein!“

„Ich wiederhol' der König hat mir alle Vollmachten gegeben. Wollt Ihr dem Bahner seinen Besitz wiedergeben?“ Der Graf Rappolstein kämpfte mit sich. Seine Hände lagen zu Fäusten geballt auf dem großen Eichentisch.

„Ich will ihm allen Besitz wiedergeben — bis auf den Wald. Bis auf den Wald. Laßt mir den, Rittmeister! Ich muß ihn haben. Alles wird aus meinen Revidieren wechselt hinüber in des Bauern Wald.“

Doch der Rittmeister blieb unerbittlich. „Nicht um einen Groschen darf der Bauer kommen. Der Wald ist sein. Ihr habt ihn Euch zu Unrecht angeeignet. Ihr müßt ihn wiedergeben.“



„Rein!“ brüllte der Riese auf.

„Dann nehm' ich Euch den Wald!“

Eine Weile blieb's still im Zimmer. Dann stand der Graf auf und sagte:

„Ich geb' noch in dieser Stunde Auftrag, daß meine Leute dem Bahner Grund und Boden mit allem Besitz wiedergeben. Vliegt mir nichts dran. Aber ich will verreken, wenn ich ihm den Wald wiedergebe. Und jeden warr' ich. Keine Kugel schon keinen, den ich mit der Büch' in meinem Wald find.“ Da stand Friedrich Augsburger mit einem Kud auf und schickte sich an zu gehen.

Des Grafen Tochter war mit Wein und Gebäck eingetreten. „Wollen Sie uns so rasch schon verlassen, Herr Rittmeister? Darf ich Ihnen ein Glas Wein anbieten?“

„Rein,“ stieß der Augsburger hervor, „im Hause eines Diebes hab' ich noch nie etwas genossen.“

Einen Augenblick war der Graf totenbleich. Dann küßte er auf den Rittmeister und verjagte, ihn an der Brust zu packen. Aber der Rittmeister schlug zu, daß der Riese gegen den Tisch stürzte und fast zusammenbrach.

„Das büßt Ihr mir.“

Über der Rittmeister sprach kein Wort mehr und verließ den Raum.

Sein Antlitz war finster, als er zum Bauern Bahner zurückkehrte. Angstvolle Augen richteten sich fragend auf ihn. „Graf Rappolstein hat sich bereit erklärt, Euch alles Eigentum zurückzugeben. Nur den Wald will er behalten.“

„Rie, nie!“ jagte der Bauer hart.

„Ihr sollt nicht verzichten!“

„Was wollen Sie tun, Herr Rittmeister?“

„Jurist zum König! Er soll mir meine Schwadron mitgeben, und dann wollen wir schon den alten Raubritter aus Eurem Walde herausrücken. Jetzt aber bleibe ich noch einen Tag, bis Ihr wieder in Eurem alten Heim seid.“

Ran machte dem Bahner keine Schwierigkeiten, als er sein altes Heim wieder besah. Der Verwalter des Grafen stellte alles wieder ordnungsgemäß zur Verfügung.

Als der Rittmeister wieder in Berlin eingetroffen war, hatte er sofort eine Unterredung mit dem König. Er erstattete Bericht über die mit dem Grafen gehabte Auseinandersetzung. Der König hörte schweigend zu.

„Der Bahner sitzt wieder auf Grund und Boden?“ fragte er dann.

„Ja.“

„Dann ist es gut, Augsburger.“

„Rein, Majestät haben den Wald vergessen.“

„Den will ich vergessen!“ jagte der König bestimmt.

„Den darf der König von Preußen nicht vergessen.“

„Wollen Sie mir Vorschriften machen, Augsburger?“ (schrie der König voll Wut den Rittmeister an.)

Einen Augenblick lang zögerte der Rittmeister. Dann sagte er feist: „Wenn es sein muß, auch das, Majestät.“

Da ließ des Königs Wut über.

„Scher' er sich zum Teufel, Rittmeister Augsburger. Ich mag ihn nicht mehr sehen.“

(Fortsetzung folgt)



Neueste Nachrichten.

Mann, 10. April. Die schon für die Nacht zum Freitag erwartete Sturmflut hat sich bei der Ebbe am Freitag abend gegen 7 Uhr eingestellt. Der Rhein trat vor allem bei Mainz um ein beachtliches Stück über seine Ufer und überschwemmte die Niederungen...

Wetzlar, 16. Mai. Das thüringische Innenministerium erteilt eine Verordnung an die Stabtruppen, in der bestimmt wird, daß die Besatzung der Stabtruppen in der Naturabfertigung grundsätzlich abgelehnt werden müssen.

Berlin, 16. Mai. Das Verkehrsministerium hat heute abend gegen 17 Uhr, von Berlin kommend, in Dessau wieder eingetroffen. Prof. Dr. Junkers betonte, daß es sich um Anfang der Ermittlung der Luftfahrt handelt.

Berlin, 16. Mai. Gegenüber einer in die Presse gelangten irrtümlichen Meldung erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß in Verhandlungen der Bankierkonferenz in Basel mit keinem Wort die Rede davon gewesen ist, daß wegen der Devisenlage...

Berlin, 16. Mai. Die Staatsanwaltschaft läßt heute, wie die B. Z. erzählt, den Stadtrat Busch durch Universitätsprofessor Dr. Colpar untersuchen, um festzustellen, bis zu welchem Grade dessen Verhandlungsfähigkeit geht und welche Schädigung sich daraus ableiten läßt.

Berlin, 16. Mai. Es ist festgestellt, daß Stadtrat Busch einer Amsterdamer Bank 300000 Reichsmark überweisen hat.

Berlin, 16. Mai. Wie der Amtsliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt den stellvertretenden Leiter im Institut für Infektionskrankheiten, Robert Koch, Professor Lange, nach Ulm abgeordnet, um sich über die Ursache der dortigen Tuberkulose-Erkrankungen zu unterrichten.

Berlin, 16. Mai. Wie 'Tempo' zu berichten weiß, steht für das nächste Jahr eine allgemeine Mittelsteigerung bevor. Am 1. Januar 1932 werden die nach der Inflation geschaffenen Aufwertungshypothenen fällig.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag nahm heute in zweiter Beratung eine große Ausdrucks- und Haushalt des Reichspräsidenten, des Reichsministeriums, des Reichsanwalts und des Reichsgerichtsrats...

Berlin, 16. Mai. Nach einer Mitteilung des Volkspräsidenten würden am 4. Mai in einem Lokal in Westrow (Kreis Niederbarnim) zwei Mitglieder der Schmalen-Kapelle einer Berliner Abteilung der S. D. D. einen Selbstmord begehen.

Elberfeld, 16. Mai. Heute nacht ist zu den acht Opfern des Kindermordes ein weiterer Todesfall hinzugekommen. Näherdem sind noch drei Erkrankungen eingetreten, jedoch nur zwei in der B. Z. berichtet, 5 Erkrankungen vorliegen.

Wienburg, 16. Mai. Im großen Krater am Hochberg erfolgte ein Erdstöße in großem Ausmaß. Nachdem Anfangs nur kleine Erdstöße zu bemerken waren, sank der Wasserspiegel im Krater am letzten nachmittag plötzlich um vier Meter und ist alle im Wasser schwimmenden Bäume mit sich fort.

Deutzen, 16. Mai. Gestern nachmittag ereignete sich in Deutzen in einem Schanklokal eine schwere Bluttat. Um einer Zigarette willen, die der Stubenarbeiter Burck dem Stubenarbeiter Terlorowski überreichte, verlor Terlorowski dem Burck mit seinem Messer einen Arm.

Berlin, 16. Mai. Die Denkschrift Blandos über die Schaffung einer europäischen Staatenvereinigung ist in den letzten Tagen der französischen Reichstagen und Senaten in allen Hauptstädten der Welt zugestellt worden.

Wiesbaden, 16. Mai. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Polizeifahrer und einem Lastwagen, die die Lieferung alkoholischer Getränke an Schanklokale durch Regierungsbeamte verhindern wollten, wurden ungefähr 10 Personen verwundet.

Bombay, 16. Mai. Frau Kamalabai Chhatrapati, die Schwägerin der Frau Kishi, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bombay, 16. Mai. Wie die liberalen Kreise erklären, ist ein Schritt der Regierung zum Zwecke der Ablehnung von Verhandlungen mit Gandhi demnach zu erwarten.

Wahab, 16. Mai. Der hier tagende Volkskongress des nationalen Kongresses nahm eine Reihe von Beschlüssen an, die zur Förderung und Behebung des Geldmangels des indischen Angehörigen verschiedene Maßnahmen empfiehlt, wie z. B. Böhott der aus-

ländischen Stoffe, der deutschen Bank- und Schiffsverkehrsorganisationen und ähnlicher Unternehmungen, sowie Ausdehnung der Bewegung gegen das Salzmonopol.

Gemeinden und Mineralwassersteuer. Stuttgart, 16. Mai. Die Sozialdemokratie hat im Landtag eine große Anfrage gestellt betr. den Anteil der Gemeinden an der Mineralwassersteuer.

Stuttgart, 16. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion brachte im Landtag folgende große Anfrage ein: Die Lage des Arbeitsmarktes weist im Vergleich mit dem Vorjahr eine katastrophale Verschlechterung auf.

Kampf der Arbeitslosigkeit. Stuttgart, 16. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion brachte im Landtag folgende große Anfrage ein: Die Lage des Arbeitsmarktes weist im Vergleich mit dem Vorjahr eine katastrophale Verschlechterung auf.

Friedrichshafen, 16. Mai. Aus aller Welt sind die Passagiere für die Stadtdampfer des Graf Zeppelin nach Süd- und Nordamerika in Friedrichshafen eingetroffen. Dr. Gdener hat den Start am Sonntag nachmittag bei trübem Wetter vorerst auf 4 Uhr festgelegt.

Die Amerikasahrt des Graf Zeppelin. Friedrichshafen, 16. Mai. Aus aller Welt sind die Passagiere für die Stadtdampfer des Graf Zeppelin nach Süd- und Nordamerika in Friedrichshafen eingetroffen.

Wienburg, 16. Mai. Die Stadt Bergen leidet seit Freitag nachmittag zu einem großen Teil in Flammen und es besteht Gefahr, daß eine ebenso große Katastrophe eintritt wie der verheerende Brand in Bergen vor mehreren Jahren.

Feldennach. Der am Dienstag den 20. Mai ds. Js. fällige Vieh- u. Krämermarkt wird unter nachstehenden Bedingungen abgehalten:

- 1. Aus Maul- und Klauenseuche-Sperre- und Beobachtungsgebieten darf Vieh nicht zugeführt werden. 2. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen. 3. Vieh aus den benachbarten badischen Bezirken wird zugelassen, wenn bürgermeisteramtliche Ursprungszeugnisse und für Händler bezichtigte Gesundheitszeugnisse beigebracht werden...

Jeden Tag Geld können Herren verdienen durch Verkauf eines Besserters an Landwirte.

Virkenfeld. Einige Wogen Dung zu verkaufen.

Die beste Reklame ist u. bleibt das Zeitungsinsert.



